

Grimms schöne letzte Stunde

Berührend Am Tag der Menschen mit Demenz spielte Katja Baumann im vollen Schloßkeller «Rosen für Herrn Grimm». Ein Stück über Demenz und Vereinsamung.

Die Bühne zeigt die schmutzige Stube des Herrn Grimm in chaotischem Zustand, eine Ordnung «wie im Himmel verdross!» Herr Grimm scheint sich wohlzufühlen. Man hört ihn im Bad, wo er genussvoll im Wasser plantscht und seinen Gesangskünsten freien Lauf lässt. Das ändert sich schlagartig, als die Spitexfrau Johanna Jöhri eintrifft, den Badenden aus dem Wasser scheucht: «Sie dörft nid allei i d'Badwanne! Da isch gföörlig! Und i ha Ihne da scho hundertmol gsait!»

Frau Jöhri ist der einzige Kontakt des vereinsamten Grimm zu Aussenwelt. Seine Frau Dorchen und sein Bruder Jakob sind längst verstorben, in seiner Erinnerung jedoch sehr präsent. Er vermisst die beiden. Die Spitexfrau beginnt die Stube aufzuräumen, was sie manche Überwindung kostet, da sie ihre Handschuhe nicht dabei hat. Das hindert sie jedoch nicht daran, von Herrn Grimms Süßigkeiten zu na-



Die Beziehung zwischen Herrn Grimm und seiner Spitexpfegerin Frau Jöhri wurde im Schloßkeller von Katja Baumann dargestellt. (Foto: M. Zanghellini)

schen, was dieser später sehr wohl registrieren wird, ohne daraus ein Theater zu machen.

Ein sehr feiner Herr

Endlich bekommen die Zuschauer Herrn Grimm zu Gesicht. Er wird von Jöhri im Rollstuhl ins Wohnzimmer gefahren. Eine eindrücklich gestaltete Puppe, mit ausdrucksstarkem Gesicht, fein gekleidet und mit silbernen Knöpfen am Veston. Er scheint einst ein feiner Herr gewesen zu sein. Sie setzen sich zum Tee.

Grimm, der begriffsstutzig immer wieder dieselben Fragen stellt, um dann doch wieder mit lichtvollen Reaktionen zu überraschen, lässt sich Zeit mit dem Teetrinken und macht die genervte Spitexfrau, die längst schon zu einem anderen Patienten sollte, zunehmend ungeduldig. Die Uhr an der Wand tickt unerbitlich. Der 88-Jährige weiss Zeit zu gewinnen, den Besuch zu verlängern. Er versteht es, Jöhri in seine Fantasie-Welt hineinzuziehen. Miteinander suchen sie Jakobs Kof-

fer mit den Theaterkostümen. Jöhri bringt es nicht übers Herz, den Wunsch des Alten abzuschlagen und steigt schliesslich in die Kostüme, tanzt wie seinerzeit Jakob als brutzelnde Bratwurst, oder singt als Rumpelstilzchen «Von Lieb bin ich umfängen». «Sie sind hübsch, Frau Jöhri!», entfährt es dem Alten. Dem Koffer entnimmt die Pflegerin auch eine Totenmaske. «Tanzt der Tod?», fragt sie. «Jakob hat jeweils als Tod getanzt.» Zunehmend plagt ein Hüfteln den «Patienten» und schliesslich schläft er in Jöhris Armen ein, für immer. Seine letzte Stunde hat der demente Grimm genossen, und er war nicht alleine.

Das Ein-Frau-Stück für zwei Personen von Katja Baumann und Ueli Bichsel - er führt auch Regie - erzählt eine berührende Alltagsgeschichte aus dem Pflegebereich, zeichnet die Beziehung zweier ungleicher Menschen, die sich finden. Katja Baumann spielt beide Rollen beeindruckend, wechselt in den Dialogen Stimmlagen, Sprechtempi, Dialekt und Schriftdeutsch (des Herrn Grimm) perfekt und anscheinend mühelos. Ihr Spiel mit der Puppe wirkt natürlich, selbstverständlich. Sie versteht es, die Gestik des Grimm mit der Mimik der Spitexfrau zu kontrastieren.

Und selten sieht man einen so schönen Tod auf der Bühne. (hs)

Für seinen Debutroman

Philipp Weiss kriegt den Klaus-Michael-Kühne-Preis

HAMBURG Für «Am Weltenrand sitzen die Menschen und lachen» (Suhrkamp) erhält der österreichische Schriftsteller Philipp Weiss den Klaus-Michael-Kühne-Preis des Hamburger Harbourfront-Literaturfestivals. «Das Buch ist ein rasend kluger, poetischer, witziger und böser Roman», heisst es in der Begründung der Jury. Weiss fasse den Wahnsinn unserer Welt in Worte. Seismografisch zeichne er den Bruch auf, der in der Epoche fossiler und atomarer Energie nicht nur den Menschen von der Natur, sondern auch von sich selbst entfremdet. Das Werk setzt sich aus fünf eigenständigen Büchern zusammen; geschrieben hat sie der Autor aus der Innensicht einer Klimaforscherin, eines Jetset-Künstlers, eines kleinen japanischen Jungen, einer Französin im 19. Jahrhundert und einer verlorenen Seele im hypermodernen Grossstadt-Dschungel von Tokio. Weiss erzählt aus diesen Perspektiven vom politischen Experiment der Pariser Kommune, von Fukushima, vom Klimawandel, ja, selbst vom Urknall. Mit diesem Preis wird der beste Debutroman des Jahres ausgezeichnet. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung wird am Freitag auf der Cap San Diego übergeben. (sda/dpa)

«Space Jam»

Fortsetzung mit LeBron James wird ab 2019 gedreht

LOS ANGELES Die US-amerikanische Basketball-Ikone LeBron James (33) und «Black Panther»-Regisseur Ryan Coogler (32) drehen gemeinsam einen Film. Das Duo will mit dem Studio Warner Bros. eine Fortsetzung des Animations-Hits «Space Jam» (1996) auf die Leinwand bringen. James, der unumstrittene Basketball-Superstar unserer Zeit, der bei den Los Angeles Lakers spielt, gab die Zusammenarbeit am Mittwoch über seine Produktionsfirma Spring Hill Entertainment via Twitter bekannt. Coogler ist als Produzent an Bord, die Regie übernimmt Terence Nance. Es ist die erste grössere Filmrolle für James, der in «Dating Queen» (2015) eine kleine Gastrolle hatte. In «Space Jam», einer Mischung aus Trickszenen und Live-Action, sind der damalige Star-Basketballer Michael Jordan und der Zeichentrickhase Bugs Bunny die zentralen Figuren. Bunny und seine Kumpanen müssen in einem Basketballspiel gegen Ausserirdische antreten, sie bitten Jordan um Hilfe. Der Zusammenprall der beiden Welten wurde zum Klassiker. Eine «Space Jam»-Fortsetzung war in Hollywood lange geplant, zeitweise war «Fast & Furious»-Regisseur Justin Lin im Gespräch. Die Dreharbeiten für die noch titellose Neuauflage sind für 2019 geplant. (sda/dpa)



«End of the Road» Hairmetal-Pomp-Band Kiss kündigt erneut ihre letzte Welttour an

LOS ANGELES Kiss hat in der TV-Show «America's got Talent» ihre letzte Welttournee angekündigt. Unter dem Motto «End of the Road - One last Kiss» soll es noch einmal um den Erdball gehen. Sänger und Gitarrist Paul Stanley versprach seinen Fans in der Sendung die «explosivste und grösste Show», die Kiss je geboten haben. Wenn jemand noch nie die Band live erlebt habe, «dann wäre jetzt der Zeitpunkt». Kiss wurden 1973 von Stanley und Gene Simmons gegründet. Der grosse Durchbruch in den Staaten gelang 1975 mit dem Live-Doppelalbum «Alive», in Europa landeten die geschminkten Rocker mit der bombastischen Bühnenshow Ende der Siebziger mit «I Was Made For Lovin' You» und «Talk To Me» grosse Hits. Schon einmal, 2000 bis 2001, waren Kiss auf «Farewell Tour», machten dann aber mit veränderter Besetzung weiter. Termine für die finale Tour sollen demnächst bekannt gegeben werden. (Text: sda/apa; Foto: RM)

Kaufmann zeigt «dots and lines»

Vorschau Mit neuen Arbeiten wird der Balzner Künstler Bruno Kaufmann bis Ende Oktober in der Galerie Hollabolla in Eschen gastieren. Die Vernissage ist am Sonntag.

Der 1944 geborene Bruno Kaufmann ist einer der bedeutendsten lebenden zeitgenössischen Künstler Liechtensteins. Er studierte ein Semester in Zürich, bevor er 1965 nach Berlin an die Hochschule der Künste wechselte und ein Kunst- und Pädagogikstudium abschloss. Ab 1970 war er 16 Jahre als freier Kunstschaffender und Werbe- und Industriefotograf tätig. Von 1987 bis 2003 unterrichtete Kaufmann am Liechtensteinischen Gymnasium in Vaduz. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Kunstvermittlung und als Initiator

und Gründer der Kunstschule Liechtenstein leitete er diese von 1993 bis zu seiner Pensionierung 2008 als Direktor.

Konkrete Kunst

Bruno Kaufmanns Schaffen zeichnet sich durch eine grosse Vielseitigkeit

aus. Das reicht von der klassischen geometrischen Konkreten Kunst bis zu Werken, welche die Strenge jener Werke zu sprengen scheinen. In der Galerie Hollabolla stellt er neue Arbeiten aus, ein spannendes Spektrum seiner Konkreten Kunst.

«Der Computer ist nichts anderes als ein sehr komfortables Werkzeug, das mir hilft, sehr schnell Ideen umzusetzen», sagt Kaufmann, und «Wie viel Handwerk in der computergenerierten Bilderzeugung steckt, ist vielen nicht bewusst. Der Computer schafft ja die Bilder nicht und er liefert mir keine Ideen. Die muss ich



«20170804 Color Lines A»: Eine von Kaufmanns Arbeiten, die ab Sonntag in Eschen zu sehen sind.

ANZEIGE

galerie hollabolla
St. Luzistrasse 7 9492 Eschen
galerie.hollabolla.li

selbst haben und eingeben muss ich sie auch selbst.» Statt Pinsel benutzt Bruno Kaufmann den Computer, aber auch den Fotoapparat. Mit Letzterem erreicht er den Punkt, wo er sich fragt, kann das noch Konkrete Kunst sein? (eps)

Über Bruno Kaufmanns Vernissage

- **Termin:** Sonntag, 23. September, 11 Uhr
- **Ort:** Galerie Hollabolla, Eschen
- **Es spricht:** Der Künstler selbst
- **Ausstellungsdauer:** bis 28. Oktober
- **Informationen zur Ausstellung und dem Rahmenprogramm:** www.galerie.hollabolla.li